

Stellungnahme zum Interview von RR Walter Vogelsanger in der AZ vom 3. Dezember

SARS-CoV-2/COVID-19, kurz Corona, hält Schaffhausen fest im Griff und sorgt für viel Leiden, aber auch sehr viel Irritation unter Fachleuten über die Art und Weise, wie der Regierungsrat (RR) als Gremium aber auch RR Walter Vogelsanger, der verantwortliche Vorgesetzte des Gesundheitsamtes des Kantons die Corona Krise bewältigen. Ein Interview in der Schaffhauser AZ vom 3. Dezember hinterlässt nun eine ganze Reihe von Fragen, die der RR jetzt nun schnell beantworten müsste.

Dr. med. Thomas Ferber, Schaffhausen

Gleich vorneweg: Im Frühjahr war die Meinung verbreitet, dass nur ein Lockdown die Ansteckungszahlen und Sterbefälle zu senken vermag. Mittlerweise wissen wir es eigentlich bedeutend besser. Südostasiatische Länder, wie beispielsweise demokratisch regierte Nationen wie Taiwan, Japan und Südkorea haben es vorgemacht: Mit gezielten Massnahmen, wie Tests, Kontakte aufspüren und Isolation, beziehungsweise Quarantäne sowie Maskentragen und gezielte Schliessung von Hot-Spots und Super-Spreader Events haben diese Länder Corona permanent in Schach gehalten. Die Zahlen beweisen es: Japan mit einer Bevölkerung von 126 Mio. verzeichnet bis heute rund 164'000 Infizierte sowie rund 2'300 Todesfälle (Taiwan Bevölkerung 24 Mio., 686 Infizierte und 7 Todesfälle sowie Südkorea Bevölkerung 52 Mio., 38'000 Infizierte sowie rund 550 Todesfälle). Zum Vergleich, Stand 8.12.: Der Kanton Schaffhausen mit einer Bevölkerung von rund 80'000 verzeichnet bis heute 2'184 Infizierte und 39 Todesfälle (https://rsalzer.github.io/COVID_19_CH/). Schaffhausen hat somit 3-mal mehr Infizierte als Taiwan und 5-mal mehr Todesfälle. Die Schweiz insgesamt bei einer Bevölkerung von rund 8.Mio. beklagt 340'000 Infizierte und über 5000 Todesfälle. Diese Vergleiche mit den ostasiatischen Ländern zeigen deutlich, dass mit den richtigen Vorbereitungen und Massnahmen sehr viel Leid und wirtschaftlicher Schaden vermieden werden kann. Vor diesem Hintergrund ist es nun interessant, die Aussagen von RR Vogelsanger im Interview mit der AZ vom 3. Dezember zu prüfen.

Bedenkliche Entwicklung in der Schweiz und speziell im Kanton Schaffhausen

Die Fallzahlen sinken bekanntlich im Gegensatz zu den umliegenden Kantonen nicht und Heime sowie Spitäler beklagen weiterhin Todesfälle oder sind am Anschlag. Hier die Antwort von RR Vogelsanger am 3. Dezember zur Frage, in welcher Situation ein weiterer Lockdown nötig wäre: *«Nun wir sind ja nicht alleine auf dieser Welt. Wir sind von Nachbarkantonen und Nachbarländern umgeben. Sollte sich herausstellen, dass wir sehr viel höhere Zahlen haben als unsere Nachbarn, dann wäre für mich der Punkt erreicht.»* Dass dieser Punkt schon längst erreicht ist, erklärt RR Vogelsanger wie folgt: *«das ist wie an der Börse. Wenn man Tag für Tag die Zahlen anschaut, gibt es starke Schwankungen.»* Hier ist nun eine Richtigstellung angebracht, denn die SH-14-Tagesfallzahlen sind sehr viel höher als bei unseren Nachbarn. Auch die von RR Vogelsanger angeführte Höhe der Positivrate ist fachlich nicht relevant für das Treffen von Massnahmen, denn schon lange ist der Verdacht aufgekommen, dass sich viele Personen um einen Test drücken und damit die wahre Anzahl der Infizierten im Dunkeln bleibt. Entscheidend sind die Fallzahlen und damit die Personen, die von anderen angesteckt wurden und die andere bereits schon weiter angesteckt haben. Entscheidend ist somit, dass die Dunkelziffer weitaus höher ist, und dass dort weiterhin Ansteckungen passieren, sofern dem nicht mit vernünftigen Massnahmen Einhalt geboten wird. Zudem ist auch die Situation in den Spitälern und Heimen mehr als angespannt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie und wo (wer) die Todesfälle in den Heimen verantwortet werden? Sie sind ja Folge des Druckes von infizierten Menschen von aussen auf die Heime beziehungsweise von unterlassenen Beschränkungen in der Bevölkerung.

Fragezeichen wirft auch Vogelsangers nächste Aussage auf die Frage auf, ab wann er weitere Massnahmen ergreifen würde: *«Man gewöhnt sich schnell an neue Situationen und deswegen würden wir uns unnötig einschränken, wenn wir von einer absoluten Zahl sprechen würden. Es ist ein dynamischer Prozess und wir müssen lernen, mit der neuen Situation umzugehen.»* Hier die Antwort auf die Frage, wie das RR Vogelsanger meint: *«Das Coronavirus ist eine Tatsache und an diese Tatsache müssen wir uns gewöhnen. Neben all den anderen Krankheiten, Norovirus oder Grippe zum Beispiel, haben wir jetzt halt eine zusätzliche. Das ist eine Geissel der Menschheit, wenn man so will, und damit müssen wir jetzt leben.»* Das ist schwer verständlich für direkt Betroffene und Angehörige von Verstorbenen. Dies ist auch schwer verständlich angesichts der erfolgreichen Massnahmen in den eingangs erwähnten Ländern. Warum beschritt die Schweiz nicht denselben Weg? Warum hat der vielgepriesene Föderalismus im Kanton Schaffhausen versagt? Warum hat der RR nicht jene einfachen Massnahmen getroffen, um eine 2. Welle zu verhindern? Müssen wir uns wirklich daran gewöhnen, wenn der RR es unterlässt, erforderliche Schutzmassnahmen zu treffen?

Das wirtschaftliche Argument trifft hier nicht, denn es ist erwiesen, dass nicht getroffene Schutzmassnahmen höhere ökonomische Schäden verursacht, als gezielt getroffene Einschränkungen.

RR Vogelsanger benennt in seiner Strategie sein Covid-Team, das die Lage für «uns» analysiert. Bei der Durchsicht der Namen in diesem Team fällt auf, dass niemand eine Ausbildung in Epidemiologie oder einer anderen Fachspezialität hat, die für die Vorsorge und Bekämpfung von Pandemien Erfahrung oder Fachkenntnisse hat.

Zur Frage, was in den Heimen angesichts der vielen Todesfälle falsch gelaufen ist, sagt RR Vogelsanger: *«Wie können wir uns verbessern und die Ansteckungszahlen in den Heimen verringern? Die Heimleitungen sind dabei, zusammen mit den Hygienespezialisten des Kantonsspitals Workshops durchzuführen, um Schwachstellen zu entdecken und Ansteckungsquellen zu eliminieren.»* Wäre es nicht eine Aufgabe des Gesundheitsamtes gewesen, genau diese Massnahmen im Frühsommer aufzugleisen, als die Fälle spürbar zurückgingen und viel Zeit dafür vorhanden gewesen wäre? Vorbeugen wäre sicherlich besser gewesen, als erst jetzt auf der Spitze der 2. Welle zu reagieren. Unverständlich ist RR Vogelsangers Erklärung: *«Im Altersheim, im Übrigen auch im Spital, sterben Menschen, auch in «normalen» Zeiten.»* Unpassend ist auch RR Vogelsangers Hinweis: *«Ich denke jedoch, eine Grippewelle könnte zu einer ähnlichen Anzahl von Todesfällen führen.»* Damit rückt sich Vogelsanger 1. in eine gefährliche Nähe zu den Corona Skeptikern und billigt zudem 2., dass in Heimen vermehrt Menschen an Grippe sterben. Wir wissen heute nur zu gut, dass sich diese Todesfälle mit vernünftigen Schutzmassnahmen reduzieren lassen.

RR Vogelsanger erklärt richtig, dass die vielen Fälle in den Alter- und Pflegeheimen mit dem erhöhten Infektionsdruck aus der Bevölkerung zusammenhängen. Unerwähnt bleibt hingegen, dass dagegen etwas hätte unternommen werden können.

Kürzlich zeigte sich Vogelsanger «verärgert» über die hohen Fallzahlen und kündigte weitere Massnahmen an, falls sich die Situation nicht innert kurzer Zeit verbessere. Es hat fast einen Monat gedauert, bis den Drohungen Taten folgten, die allerdings derzeit immer noch ungenügend sind. Die Restaurants, Bars etc. **müssen jetzt geschlossen werden** und den Wirtsleuten muss unbedingt – auch rückwirkend – unbürokratisch schnell geholfen werden. Es kann nicht sein, dass der RR die Öffnung der Wirtschaften erlaubt, aber gleichzeitig die Besuche beschränkt und noch dazu die Bevölkerung auffordert, zuhause zu bleiben.

Fazit

Die Schweiz und auch der Kanton Schaffhausen haben diese erste Zeit der COVID-19 Pandemie relativ glimpflich überstanden, nicht jedoch die 2. Welle, die nun wesentlich mehr Infektionen, Erkrankungen und Spätfolgen sowie Todesfälle gefordert hat. Die 2. Welle hat schonungslos aufgedeckt, dass der Föderalismus und hier insbesondere auch der Regierungsrat - und hier nehme ich den gesamten Regierungsrat in die Pflicht - bei der Bekämpfung der Pandemie total versagt hat. Daher ist es entgegen den Behauptungen von RR Vogelsanger überhaupt nicht gut, wenn bezüglich Pandemien regional situativ reagiert wird. Hier muss künftig der Bund schneller – gestützt auf das Epidemien gesetz – das Heft übernehmen. Hier bleibt auch kein Platz für Lobbyisten, die primär an ihre eigenen Interessen danken und nicht dem Gemeinwohl verpflichtet sind.

Wichtige Erkenntnisse würden helfen, die Zukunft viel besser zu gestalten. Diese Erkenntnisse müssen jetzt sehr schnell in den politischen Prozess einfließen, bevor wieder der Alltag einkehrt, denn auch die nächste Pandemie ist uns gewiss.

Der vorliegende Kommentar basiert fachlich auf einem Papier, das von Dr. med. Bertino Somaini verfasst und von Dr. med. Thomas Ferber lektoriert wurde.

Quelle: Herausforderungen Gesundheitspolitik Schweiz - Handbuch und Leitfaden für die 20er Jahre
Schriftenreihe der SGGP Nr. 138

ISBN 978-3-85707-138-6

Der darin enthaltene Text ist auf Seite 103ff zu finden:

COVID19 – Die nächste Krise besser bewältigen

Lehren für die Zukunft

Bezug:

SGGP, Altenbergstr. 29, Postfach 686, 3000 Bern 6

Tel. 031/313 88 66

info@sggp.ch

www.sggp.ch

p.s. einige Informationen zu SARS-CoV-2/COVID-19 wurden von Thomas Ferber auf www.corona-news.ch zusammengestellt.